

Falter nicht der Ausgang versperrt werden. Die Nadel muß also an der Längsseite des Cocons angebracht werden. Nicht ratsam ist es, die Cocons auf Moos oder Watte zu legen und zum Ueberfluß noch mit demselben Material zuzudecken. Dabei kann es leicht vorkommen, daß in dem Cocon die Puppe von Pilzen überzogen wird und abstirbt, welches hauptsächlich bei starker Besprengung eintritt. Die Puppen brauchen in den Wintermonaten nur an warmen Tagen, müssen aber von März an alle 6—8 Tage besprengt werden. Bei starkem Frost sind die Kästen mit den Exotenpuppen gut zuzudecken, letztere können in dem Raum verbleiben, bis sie die Sonne durch natürliche Wärme von Mai bis Juni zum Schlüpfen bringt. Die Puppen können auch Anfang März aus dem Winterquartier in leichte Wärme gebracht werden. Notwendig ist dasselbe hauptsächlich bei Papilio-Puppen, da sonst bei einem kalten Frühjahr 25 Prozent verkrüppelt. Bei großen Schwärmerpuppen ist ein guter Erfolg stets in Frage gestellt, da dieselben auf dem Transport zu sehr zu leiden scheinen, anders verhält es sich mit den prächtigen Spinnern, sind die Puppen gesund und der Sammler nicht zu sehr ungeduldig, so ist ein Mißerfolg ausgeschlossen.

Das für die Schwärmer- und Papilio-Puppen verwandte Moos muß mit kochendem Wasser überbrüht werden, um die aus der freien Natur mit dem Moos eingebrachten kleinen Käfer oder kleinen Larven abzutöten. Wenn auch letztere die Puppen wenig schädigen, so kann es in anderem Falle leicht vorkommen, daß im Frühjahr die auf den Spannbrettern befindlichen Leiber der Falter ausgefressen sind. Die kaum 3 mm großen Käfer scheinen mit Vorliebe die dicken Körper der Spinner zu bevorzugen. Selbstverständlich muß das Moos nach dem Ueberbrühen erst wieder getrocknet werden. Watte schließe man bei allen offenliegenden Puppen aus, da sich die feinen Fasern in den Gelenken festsetzen, was unbedingt vermieden werden muß.

Literatur.

Biologie der Eupitheci von Karl Dietze, Jugendheim an der Bergstraße, II. Teil Text, mit 4 Tafeln, Abbildungen in Lichtdruck. 1913, R. Friedländer & Sohn, Berlin. Inhalt: Auf 173 Seiten Folio: 1. Vorwort, 2. Allgemeiner Teil (Ei, Raupe, Puppe und Falter), 3. Besonderer Teil (Beschreibung der Arten). Preis 40 Mark.

In seiner schlichten, einfachen und bescheidenen Weise macht uns der Autor mit dem Werden des Werkes bekannt, welches in seiner Art wohl einzig dasteht. Ein Menschenalter Schaffen und Mühe, große Opfer an Arbeit, Geduld und Geld waren nötig, um dasselbe zustande zu bringen. Sein unermüdlicher Fleiß erscheint uns als Ideal des Naturforschers, seine Liebe zu den Schmetterlingen, seine Ausdauer, seine rührenden Worte im Vorwort sollen uns als wahrhaftes Vorbild dienen, es ihm gleichzutun. Sein Wirken ist die echte, die wahre Arbeit eines Sammlers, hingebungsvoll, voll Liebe zu jedem einzelnen Falter, wie nur eine Mutter ihr Kind lieben kann. Können und dürfen wir unsere Ehrerbietung dem Autor, angesichts der Tatsache, wie er im Vorwort selbst sagt, daß er beim Anfertigen der wundervollen Tafeln sein Augenlicht einbüßte, versagen? Es ist ihm ergangen, wie so manchem andern, die

Liebe zur Wissenschaft, der Drang nach Wahrheit hat ihn zu ihrem Märtyrer gemacht. Solche Männer sind darum um so schätzenswerter, wenn sie voll Bescheidenheit von ihren Werken sprechen. Lassen wir Dietze im Vorwort selbst zu Wort kommen: „Mit bangem Herzen lasse ich den zweiten Teil der Arbeit jetzt in die Welt hinausgehen. Wird er Deinen Ansprüchen auch genügen? Du hättest ihn gewiß viel besser gemacht. Seine Schwächen sind mir wohlbekannt.

Gefällt er Dir nicht, gut, so leg' ihn still zur Seite. Aber die Bilder, die farbigen Tafeln, bitte, halte sie heilig. Sie sind eine andere Form dessen, was Du Gebet nennst. Sie erstanden aus reiner Liebe zur Natur, aus Liebe zur Wahrheit, aus unser aller ehrlichem Ringen nach der letzten Erkenntnis. Jedes einzelne Blatt ist ein Stück verbrauchter Lebenskraft, ein Stück Hoffen, ein Stück Enttäuschung, ein Stück neuen Wagemutes!“

Die Reihenfolge der bearbeiteten Arten, sowie auch jene der ersten Stände ist eine der Natur entsprechende, d. h. von unten herauf, Ei, Raupe, Puppe und Falter, von der angenommen ursprünglichsten Art *pumilata* Hbn. bis zur höchsten, mutmaßlich erdgeschichtlich jüngsten *lancea* Hb. Dietze selbst nennt diese Reihenfolge „einen schüchternen Versuch“. Es ist wahr, die Reihenfolge, nach dem Geäder bestimmt, nach der Futterpflanze der Raupe, nach der Färbung und Gestalt des Falters, nach der Skulptur der Eischale genommen, immer ist dieselbe eine andere, überall fehlen Bindeglieder.

Die Eupitheci sind durch die Arbeiten Petersens, Draudts und Dietzes (sie bilden im Werke des letzteren ein zusammengehörendes Ganzes) die am besten erforschte Lepidopteren-gattung überhaupt, keine andere kann sich rühmen, auch nur annähernd — besonders was Biologie anbelangt — eine derart nach allen Richtungen führende Ausarbeitung zu besitzen.

Wenn nun die Autoren in bezug auf die Ableitung, die systematische Reihenfolge, die Verwandtschaft zwischen den einzelnen Arten zu keinem Schlusse kommen, so ist es ein schlagender Beweis, daß alle unsere Systematik, all unsere phylogenetische Forschung, einesteils auf tönernen Füßen steht, andererseits noch in den Kinderschuhen steckt.

Dietze baut die Reihenfolge der Eupitheci auf rein biologischer Grundlage auf. Jene Raupen, die heute auf den nachweisbar erdgeschichtlich ältesten Pflanzen leben, sind eben auch die ältesten, einerlei, ob sie durch morphologische Merkmale, wie Fühlerbildung etc. scheinbar voneinander getrennt erscheinen.

Und so finden wir folgende Reihenfolge:

Gymnoscelis pumilata Hb., *Calliclystis chloerata* Mab., *rectangulata* L., *debiliata* Hb., *Chloroclystis coronata* Hb., *Eupithecia tenuiata* Hb., *subciliata* Gn. (*inturbala* Hb.), *isogrammaria* H. S. usw.

Die Bearbeitung jeder einzelnen Art ist folgende:

Ei, Raupe, Puppe, Falter, Formen desselben, biologische sehr interessante Daten, sowie spezielle Bemerkungen, subjektive Ansichten des Verfassers.

Auf den weiteren Inhalt dieses Prachtwerkes kann ich nicht eingehen, wünsche aber jedem Sammler ebensolch genußreiche Stunden beim Studium desselben, wie sie mir selbst beschieden waren.

Dem Werke, einem Zeugnis echt germanischen Fleißes und Gründlichkeit, wünschen wir die weiteste Verbreitung.

Fritz Hoffmann-Krieglach.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: [Literatur 202](#)